

# Edelstahl statt altes Eisen

Demografische Trends in Deutschland und Oberfranken

18. Dialog Strukturwandel in Oberfranken

24. September 2015

Uwe Amrhein

# Unsere Agenda

1. Der Generali Zukunftsfonds
2. Die demografische Entwicklung in Deutschland und in Oberfranken
3. Lebenslanges Tätigsein: Last oder Lust?
4. Generali Altersstudie: Das neue Bild des Alters
5. Generali Hochaltrigenstudie: Gestaltungswille endet nie

# Unsere Agenda

## Der Generali Zukunftsfonds

# Die Generali Deutschland Gruppe und ihre gesellschaftliche Verantwortung



# Gesellschaftliches Engagement im demografischen Wandel

Der **demografische Wandel** bringt Risiken mit sich, denen das Sozialsystem in seiner derzeitigen Form nicht gewachsen ist. Ziel des Generali Zukunftsfonds ist es, rechtzeitig Chancen für die Erhaltung von **Sicherheit, Freiräumen und Lebensqualität** zu entwickeln.

Dies soll durch die systematische Förderung des bürgerschaftlichen Engagements insbesondere der Älteren geschehen. Denn gerade Ältere können ein hohes Potenzial an Sozialkapital (Wissen, Erfahrung, Netzwerke, ...) für das Gemeinwohl einbringen.

Rahmen-  
bedingungen

Förderung

Studien

Anerkennung

Handlungsebenen des GZF

# Unsere Agenda

## Die demografische Entwicklung in Deutschland und in Oberfranken

# Die demografische Entwicklung in Deutschland

Der demografische Wandel setzt sich im Wesentlichen aus dem **gleichzeitigen** Auftreten von zwei Faktoren zusammen:

1. Einer konstant niedrigen Geburtenrate
2. Einem raschen Anstieg der Lebenserwartung

## Die demografische Entwicklung in Deutschland

# Zwischen Fatalismus und Verharmlosung: Beides ist falsch und gefährlich!

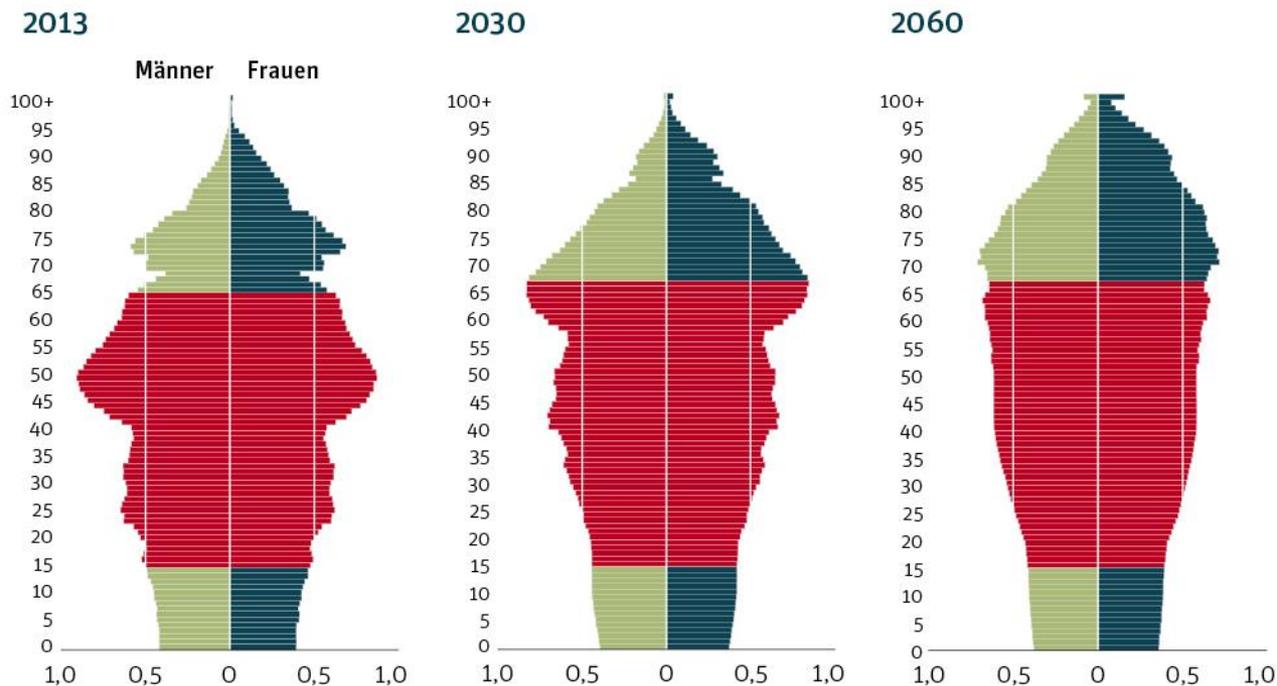
- Die Gesellschaft altert, aber sie „überaltert“ nicht
- Langes Leben ist positiv
- Nahezu weltweite Entwicklung

Richtig ist aber auch:

- Der Generationenvertrag ist in Gefahr
- Alle Bereiche der Gesellschaft sind betroffen
- Wir sind nicht ausreichend vorbereitet
- „Nachjustieren“ reicht nicht

# Prozentualer Anteil der verschiedenen Altersjahre an der Gesamtbevölkerung in Deutschland, 2013, 2030 und 2060

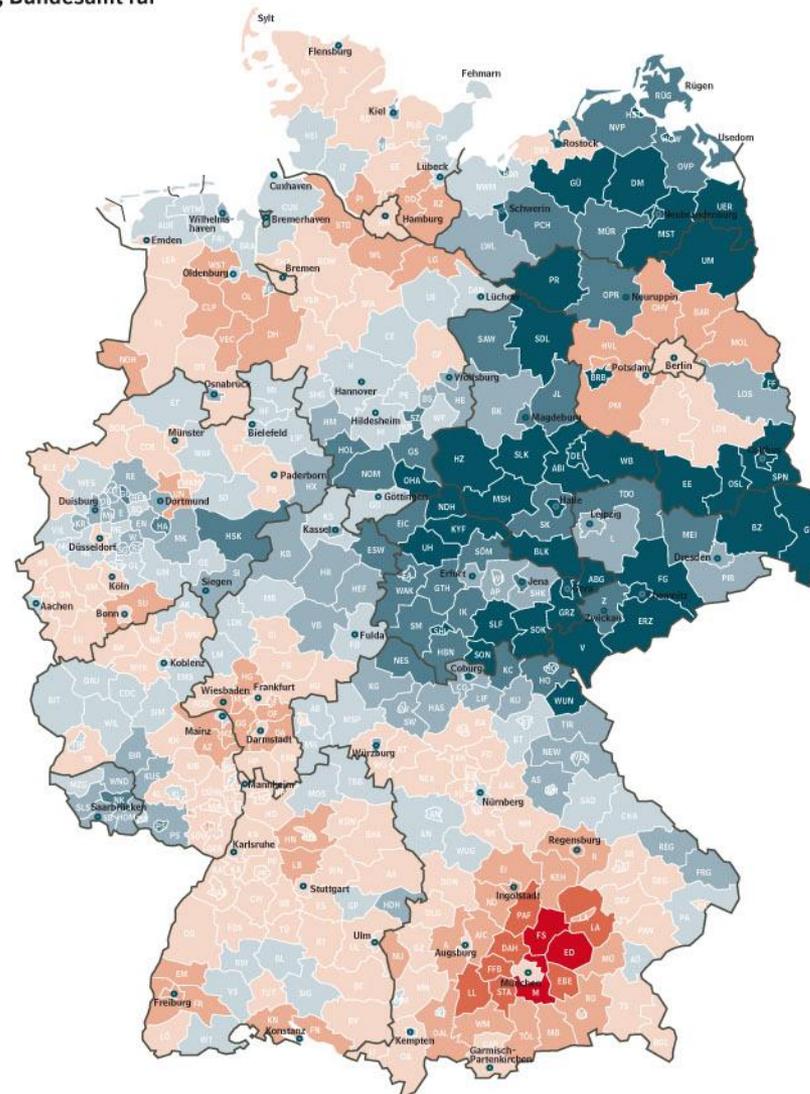
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt



# Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2008 bis 2025 in Prozent

Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

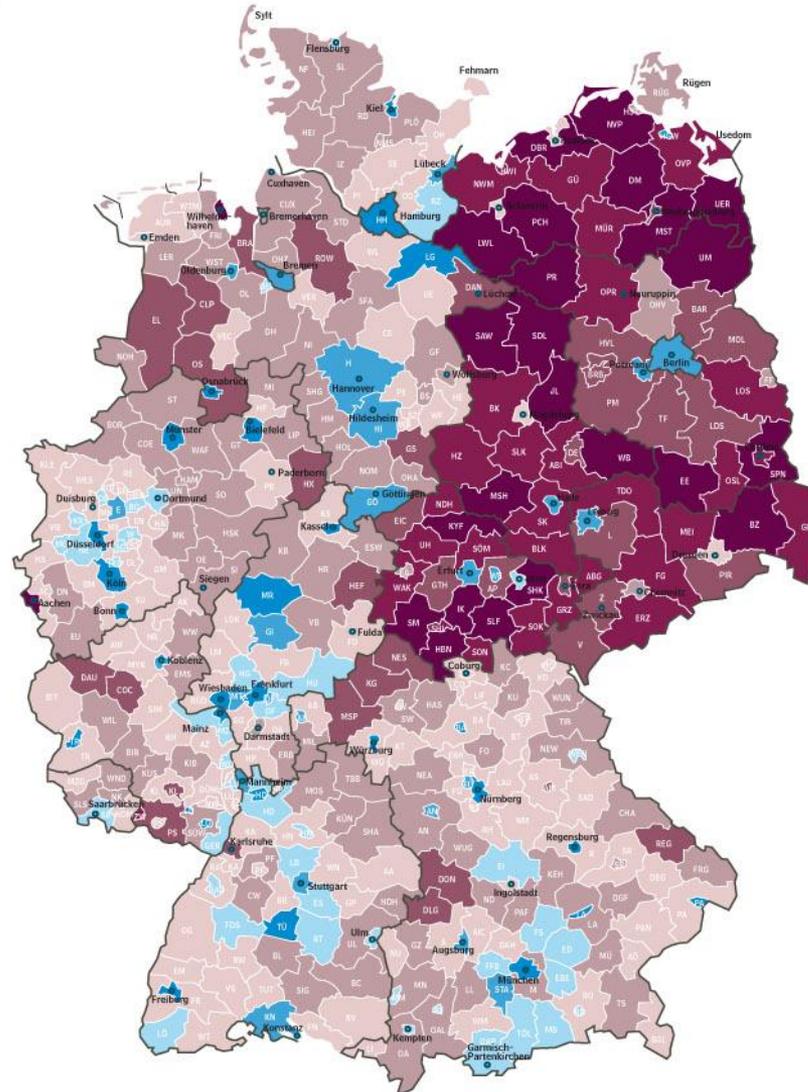
- unter - 15
- 15 bis unter - 10
- 10 bis unter - 5
- 5 bis unter 0
- 0 bis unter 5
- 5 bis unter 10
- 10 bis unter 15
- 15 und mehr



# Frauenanteil je 100 Männer im Alter zwischen 18 und 29 Jahren 2008

Datengrundlage: Statistisches Bundesamt

- unter 82
- 82 bis unter 86
- 86 bis unter 90
- 90 bis unter 94
- 94 bis unter 98
- 98 bis unter 102
- 102 bis unter 106
- 106 und mehr



## Die Situation in der Region

Lichtenfels verliert leicht an Bevölkerung. Im Jahr 2008 hatte sie noch 20.693 Einwohner, 2013 waren es noch 20.013. Ein Teil des Rückgangs geht auf den Zensus 2011.

Die Stadt verbucht seit einigen Jahren eine leichte Nettozuwanderung. Im Jahr 2014 stieg diese jedoch deutlich an. Im Saldo gewann Lichtenfels 2014 175 Einwohner hinzu.

Die Kommune steht damit besser da als die gesamte Region. Besonders in den nördlichen und östlichen Teilen Oberfrankens ist der Abwärtstrend deutlich stärker.

## Die Situation in der Region

Zwischen 1990 und 2012 nur ein moderater Bevölkerungsrückgang im Landkreis Lichtenfels von einem Prozent. Zum Vergleich einige anderen Landkreise der Region: Wunsiedel im Fichtelgebirge (-16,6), Hof und Kronach (-10), Kreisfreie Stadt Hof (-16)

Bei den Aussichten stehen auch beim Landkreis Lichtenfels die Zeichen auf Schrumpfung. Zum Basisjahr 2012 dürfte es einen Rückgang bis 2035 um 8,6 Prozent geben. Auch hier schneiden die Regionen nördlich und östlich deutlich schlechter ab. Wunsiedel im Fichtelgebirge (-21), Hof (-18) und Kronach (-17), Kreisfreie Stadt Hof (-13)

# Unsere Agenda

## Lebenslanges Tätigsein: Last oder Lust?

## „Wir werden weniger, älter und bunter...“ Eine große Verharmlosung

Bis 2030: 6,3 Millionen Erwerbsfähige weniger

Bis 2030: Über fünf Millionen Rentner mehr

Quotient Erwerbstätige zu Rentnern schon 2009 bei 1,8:1

### HINZU KOMMEN

mehr als 2 Billionen Euro Schulden,

Kosten der Energiewende,

drastisch steigende Kosten der Pflege

(2 statt heute 1,4 Mio. Demenzkranke, Wegfall großer Teile der familiären Pflege...)

Ökonomisch wäre das nur durch enorme Produktivitätssteigerung der Wirtschaft zu kompensieren. Doch wie sollen ausgerechnet weniger und ältere Erwerbstätige das schaffen?

# „Wir werden weniger, älter und bunter...“ Eine große Verharmlosung

Die Zahl der über 65-Jährigen wird bis 2030 um 5,5 Millionen zunehmen.

In 2030 gibt es in Deutschland 6,4 Mio. Menschen, die älter als 80 Jahre alt sein werden.

Von den über 80-Jährigen dürften nach Forscherannahmen ein gutes Drittel pflegebedürftig sein.

Menschen werden zukünftig mindestens ein Drittel ihres Lebens als Ältere verbringen.

In nur einem Jahrhundert haben die Menschen 20 Jahre an Lebenszeit gewonnen.

## „Wir werden weniger, älter und bunter...“ Eine große Verharmlosung

Lebenserwartung Männer: 1960 = 66,9    2013 = 77,7    2030 = 80,5

Lebenserwartung Frauen: 1960 = 70,2    2013 = 82,7    2030 = 85,3

**Renteneintrittsalter:            1960 = 65            2013 = 65 (63)    2030 = 67 (63)**

**Die aktuelle Rentendiskussion lenkt ab von der Notwendigkeit eines grundlegenden sozialen Wandels.**

# Weg vom festen Renteneintrittsalter

Eigene Darstellung

	Maßnahme	Auswirkungen
 Dänemark	Renteneintrittsalter von 67 Jahren soll ab 2027 mit der Entwicklung der Lebenserwartung 60-Jähriger steigen und fallen	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Weiterhin festes Renteneintrittsalter, das aber an die Entwicklung der Lebenserwartung angepasst werden soll</li><li>■ Keine automatische Kopplung, da das Parlament alle fünf Jahre über eine Erhöhung entscheiden soll</li></ul>
 Norwegen	Renteneintrittsalter von 67 durch Zeitspanne von 62 bis 75 ersetzt	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Renteneintritt innerhalb der Spanne jederzeit möglich</li><li>■ Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber mit 70 möglich</li><li>■ Symbolische Wirkung</li></ul>
 Vereinigtes Königreich	Renteneintrittsalter abgeschafft	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Lediglich Untergrenze für frühesten Renteneintritt (aktuell 65 Jahre, soll auf 68 erhöht werden)</li><li>■ Keine Obergrenze, die das Arbeitsverhältnis automatisch beendet</li><li>■ Starke symbolische Wirkung</li></ul>

## Wir werden lebenslang arbeiten

Klingt schrecklich?

Ja, wenn wir in gegenwärtigen Strukturen verharren

Wir brauchen einen neuen Arbeitsbegriff:

## ARBEIT IST MEHR ALS ERWERBSARBEIT

## Ein produktives Tätigsein im Alter...

... ist nicht nur ökonomisch notwendig, sondern vor allem ein Anspruch auf Mitgestaltung, der mit der erweiterten Lebensspanne an Bedeutung gewinnt.

... wirkt nachweislich präventiv gegen den Verlust kognitiver Fähigkeiten (Demenzprävention)

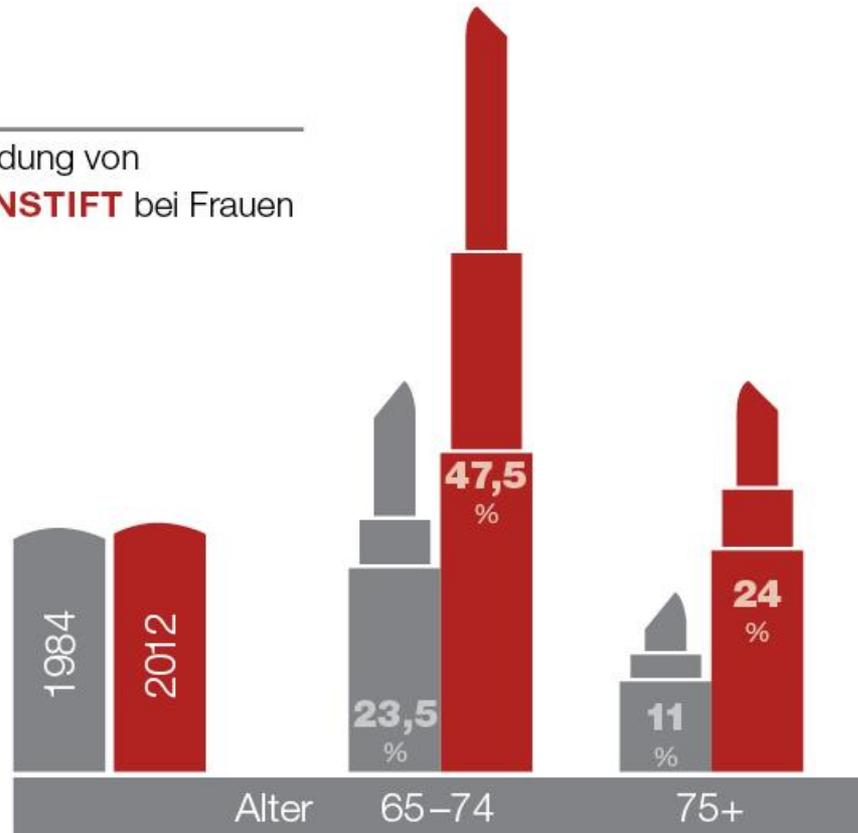
... ist ein Wunsch und eine Erfordernis auch im hohen und höchsten Alter

**Voraussetzung ist das Überwinden  
des gängigen, defizitären Altersbildes.**

# Unsere Agenda

## Generali Altersstudie: Das neue Bild des Alters

→ Verwendung von  
**LIPPENSTIFT** bei Frauen



**Quelle:** Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, AWA 1984 und 2012 (Basis: Westdeutschland, Frauen ab 14 Jahre)

## Zentrale Ergebnisse der Generali Altersstudie 2013

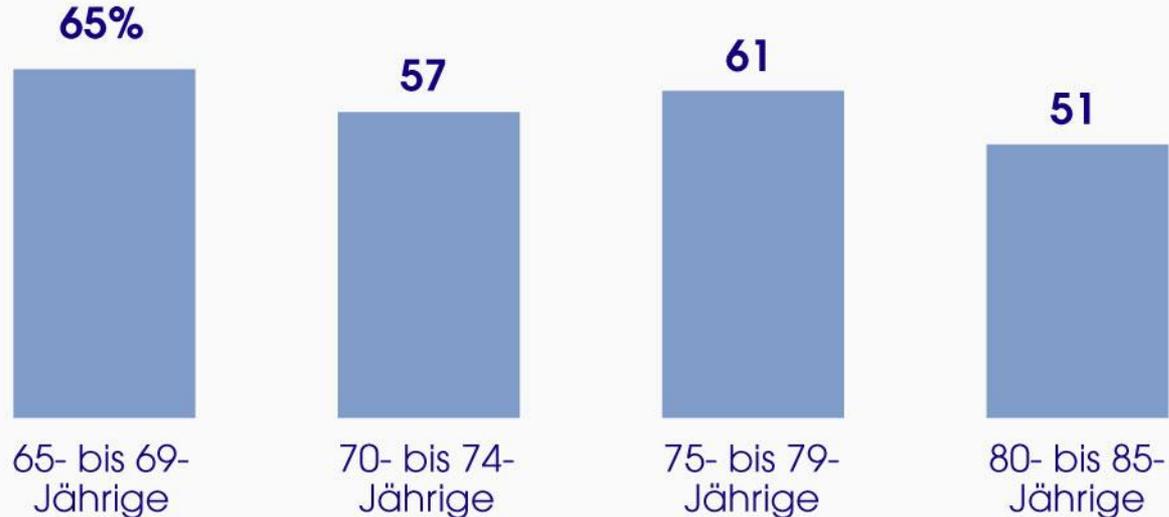
### Überraschend hoch ist:

- **die dichte soziale Vernetzung** der Generation der 65- bis 85-Jährigen: Das Bild von der Vereinsamung im Alter wird von den Älteren selbst nicht so gesehen.
- **die hohe Mobilität:** Selbst die 80- bis 85-Jährigen sind an vier von sieben Tagen unterwegs, rund ein Viertel dieser Altersgruppe fährt mehrmals pro Woche oder häufiger Auto.
- **das hohe bürgerschaftliche Engagement außerhalb der Familie:** Es ist mit 45 Prozent höher als bisher angenommen. Selbst bei den 80- bis 85-Jährigen ist der Anteil mit 29 Prozent sehr hoch.
- **der erhebliche Anteil der jetzt engagierten Älteren, die im Leben bisher nicht oder schwach engagiert waren:** Die These von der kontinuierlichen Engagementbiografie muss somit differenziert betrachtet werden – auch im Alter entsteht neues Engagement.
- **das Fehlen eines Gruppenegoismus bei den Älteren:** Es ist das Interesse der Älteren erkennbar, sich für nachfolgende Generationen zu engagieren.

# Die große Mehrheit fühlt sich jünger, als es ihrem tatsächlichen Alter entspricht

Frage: "Sie kennen ja bestimmt die Redensart 'Man ist so alt, wie man sich fühlt.' Wie alt fühlen Sie sich, welches Alter würden Sie nennen?"

Es fühlen sich jünger, als sie tatsächlich sind –



Und zwar im Durchschnitt um –

9,5 Jahre

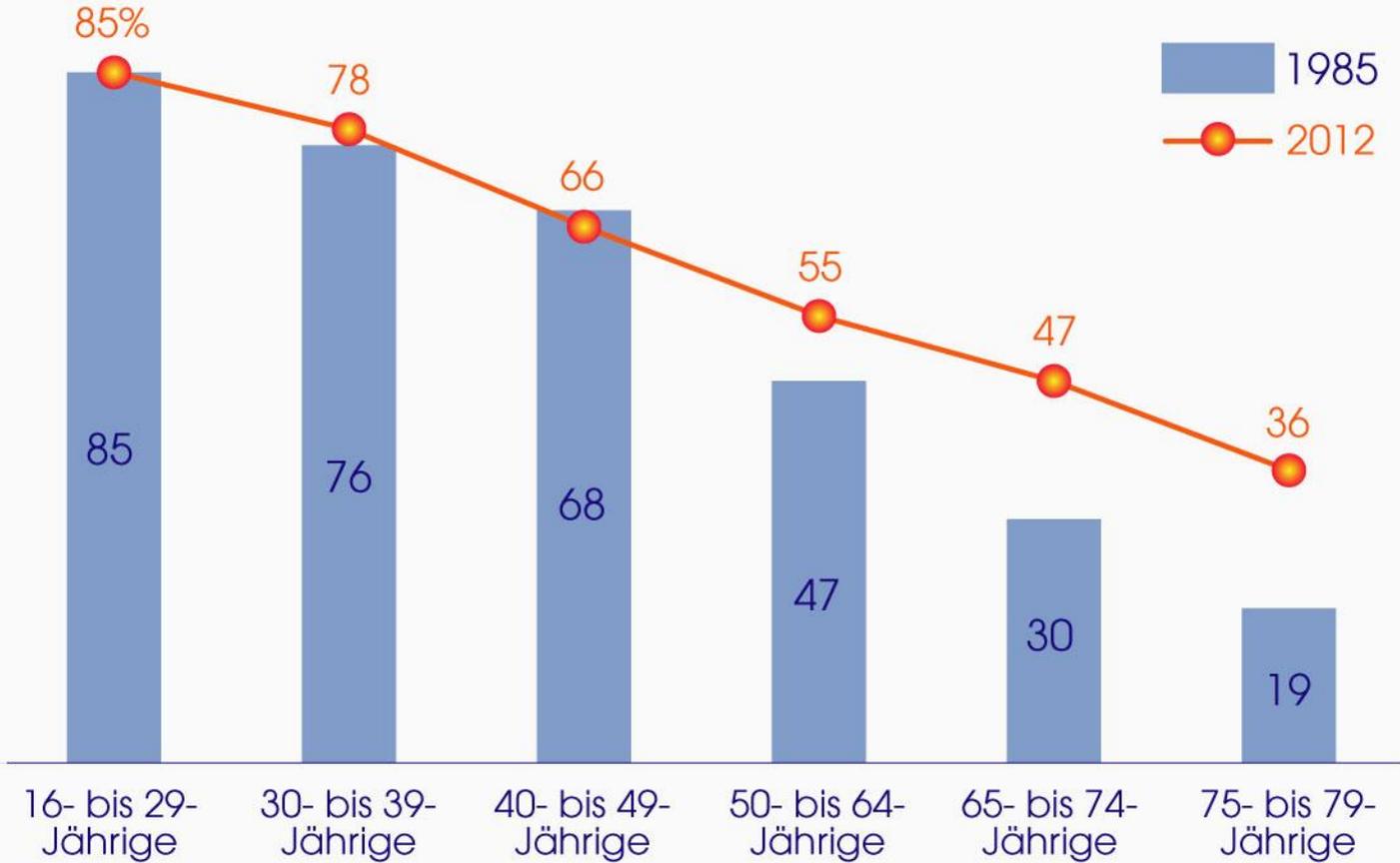
9,8 Jahre

10,1 Jahre

9,3 Jahre

# Gravierende Verschiebung der Altersschwellen bei der subjektiven Gesundheitsbilanz

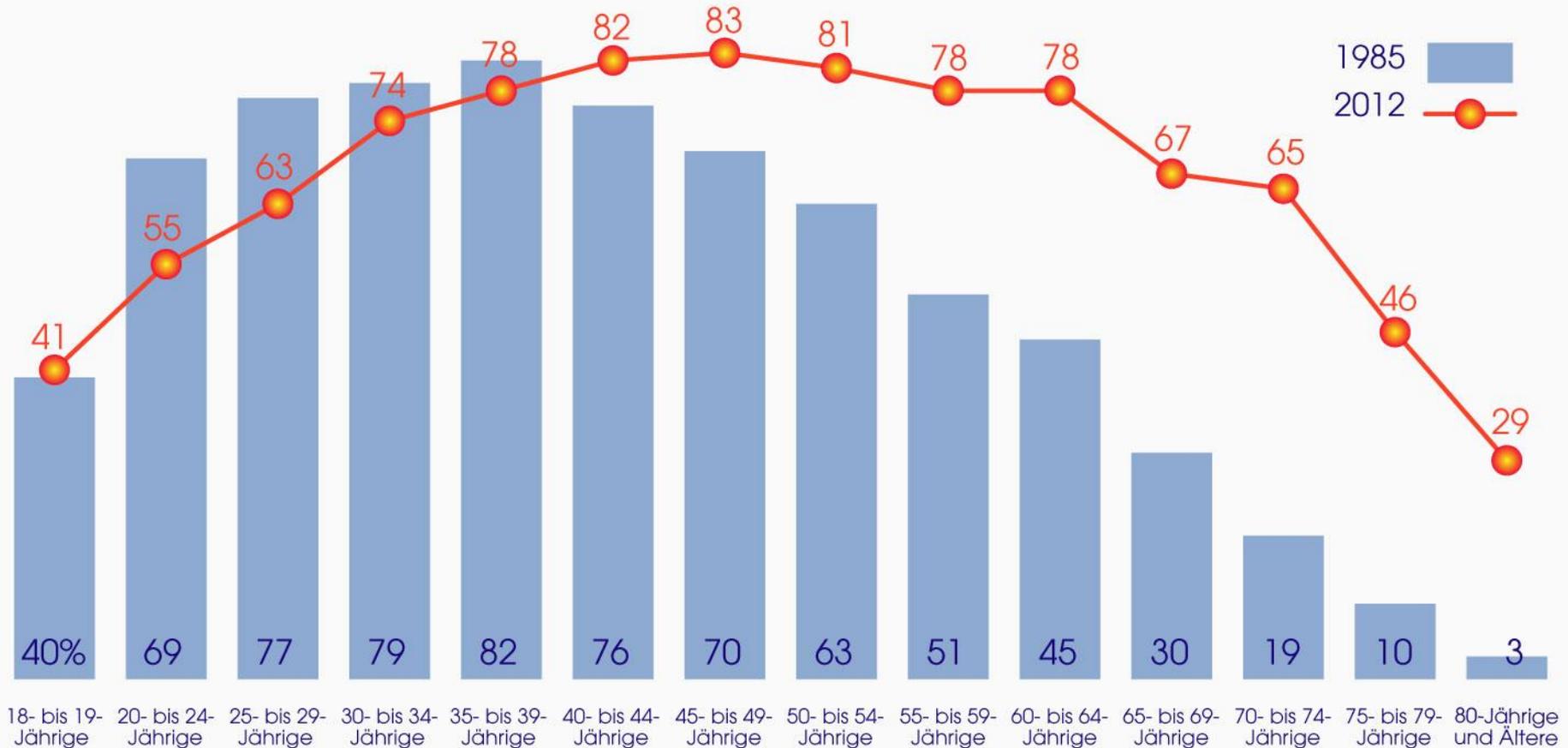
Es stufen ihren Gesundheitszustand als (sehr) gut ein -



Basis: Bundesrepublik Deutschland (1985: Westdeutschland), Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse AWA 1985, IfD-Umfrage 5292 (2010), Generali Altersstudie 2013 © IfD-Allensbach

# Deutlich gestiegene Mobilität – Beispiel Autofahren

## Anteil der Personen, die selbst Auto fahren und einen Pkw im Haushalt haben



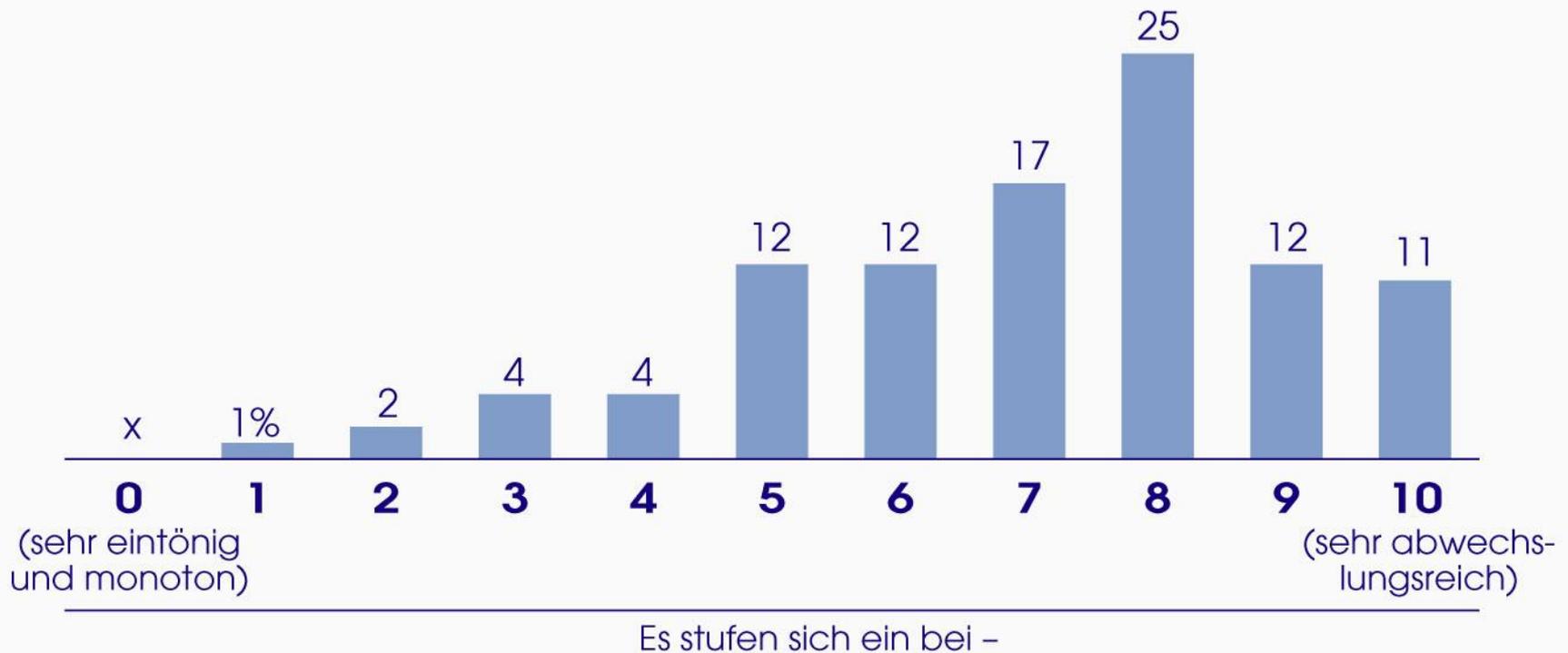
Basis: Westdeutschland, Bevölkerung ab 18 Jahre

Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, AWA 1985 und 2012

# Abwechslungsreicher Alltag

Frage: "Manche empfinden ihr Leben bzw. ihren Alltag als eintönig und monoton, andere als abwechslungsreich. Wie ist das bei Ihnen: Als wie eintönig oder abwechslungsreich empfinden Sie Ihr Leben? Bitte sagen Sie es mir wieder nach dieser Leiter. Null bedeutet, Sie empfinden Ihr Leben als sehr eintönig und monoton, und zehn, Sie empfinden Ihr Leben als sehr abwechslungsreich."

Im Durchschnitt: Stufe 7,1



x = Anteil ist unter 0,5 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung  
Quelle: Generali Altersstudie 2013

# Positive Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage

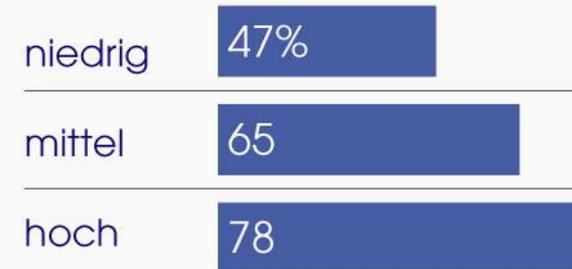
Frage: "Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Würden Sie sagen ..."

**Es bewerten ihre wirtschaftliche Lage als -**



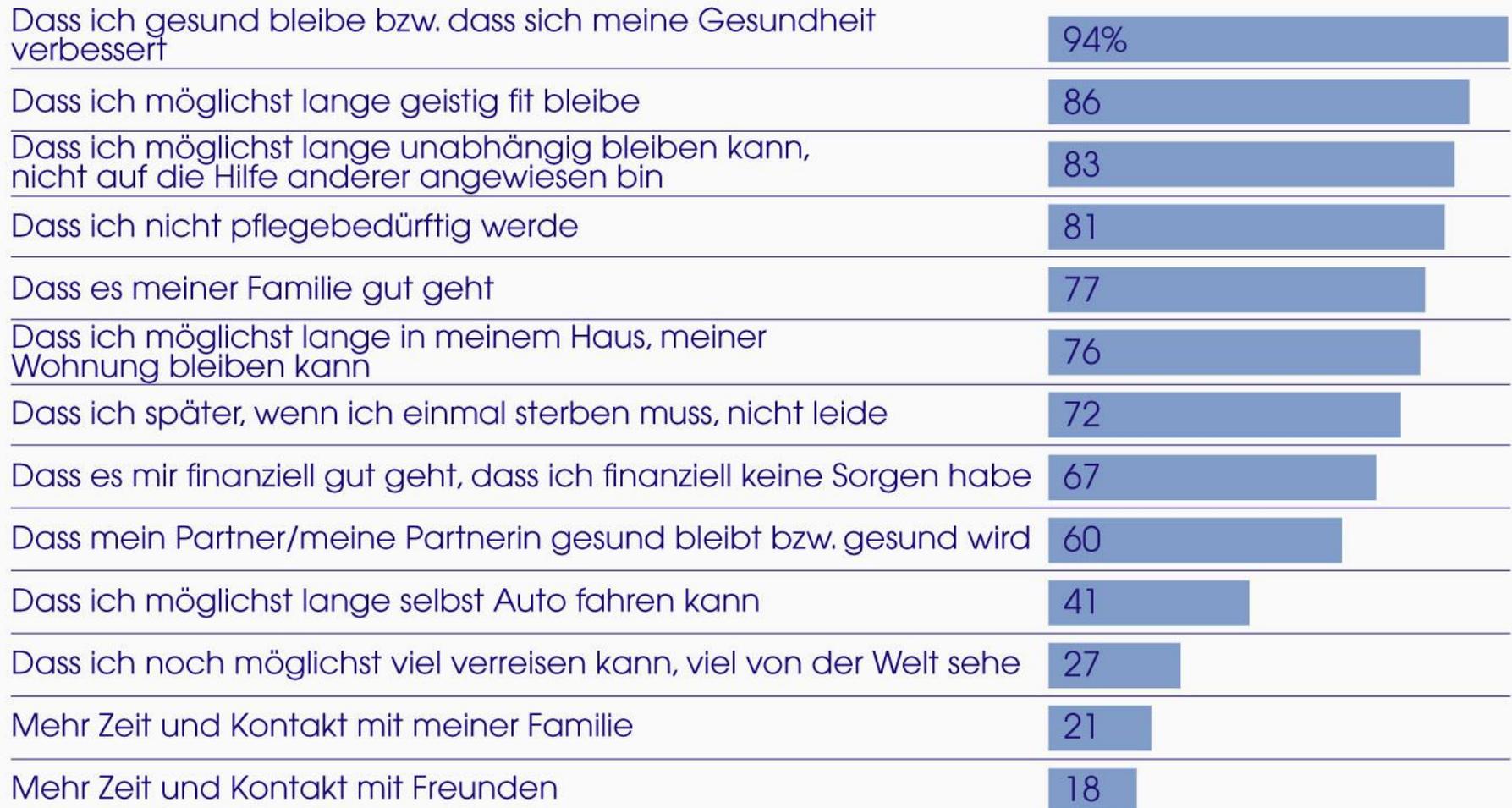
**Es bewerten ihre wirtschaftliche Lage als (sehr) gut -**

Sozioökonomischer Status -



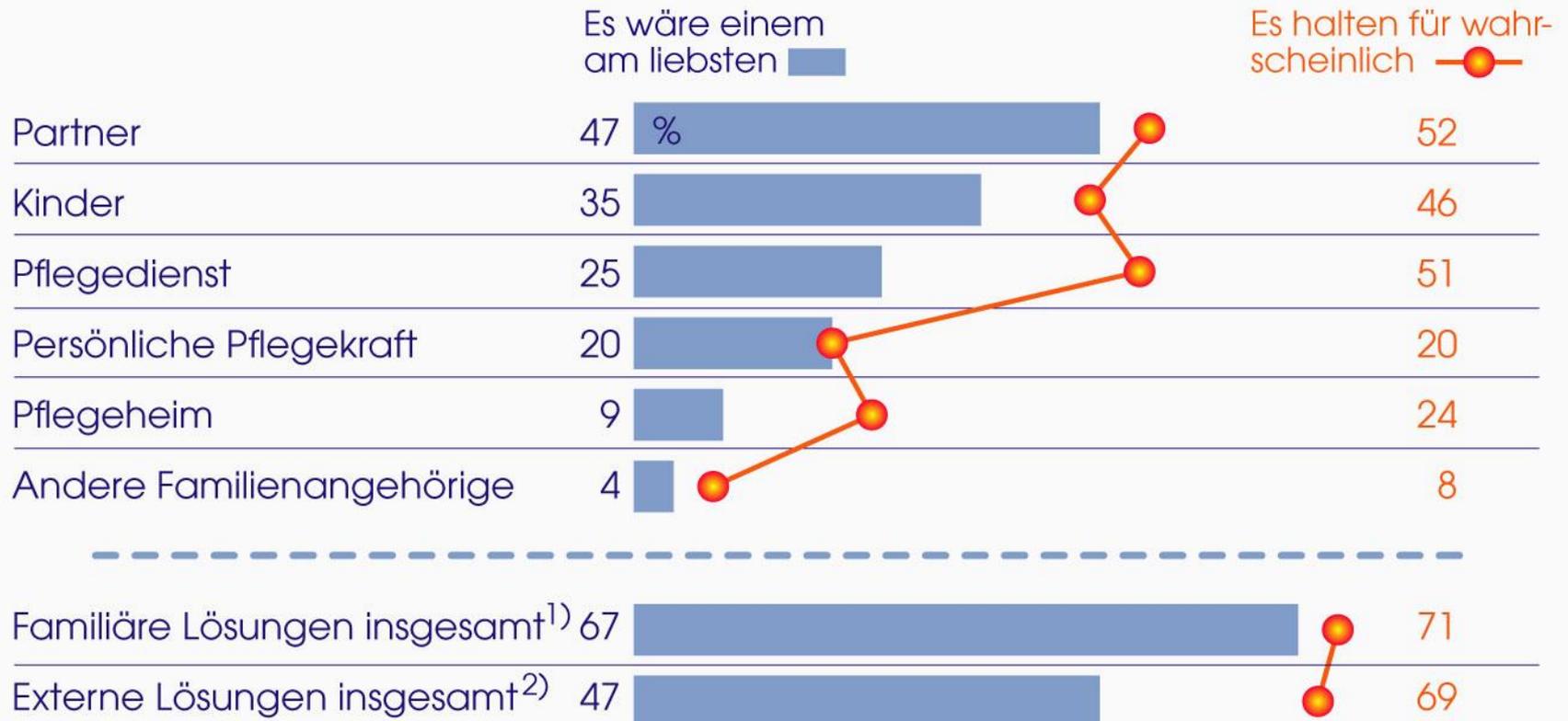
# Die größten Wünsche: Gesundheit und Erhaltung der eigenen Autonomie

Frage: "Was sind Ihre größten Wünsche für die Zukunft?" (Listenvorlage)



# Optionen bei Pflegebedürftigkeit – Präferenzen und Erwartungen

Fragen: "Einmal angenommen, Sie würden pflegebedürftig und wären auf die Hilfe von anderen angewiesen. Was denken Sie, wer würde sich wohl um Sie kümmern, wer würde Sie wohl pflegen?"  
 "Und was wäre Ihnen am liebsten?"



1) Partner/Kinder/andere Familienangehörige

2) Pflegedienst/persönliche Pflegekraft/Pflegeheim

# Denkbare und präferierte Optionen, falls man nicht mehr allein leben kann

Fragen: "Wenn Sie einmal nicht mehr alleine leben können, welche Art zu leben könnten Sie sich vorstellen?"

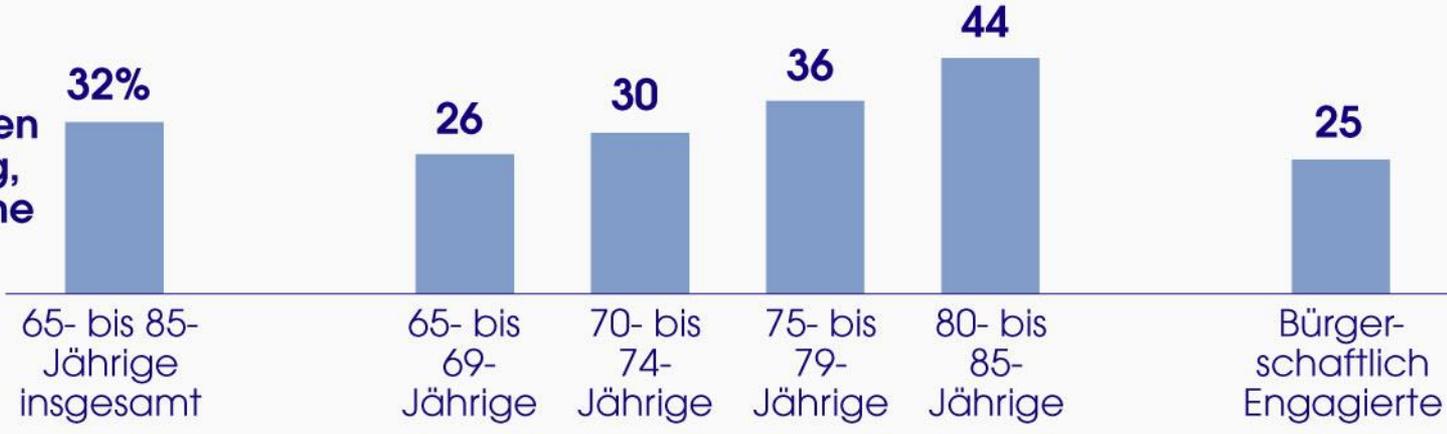
"Wenn Sie einmal nicht mehr alleine leben können, wie möchten Sie dann am liebsten leben?"



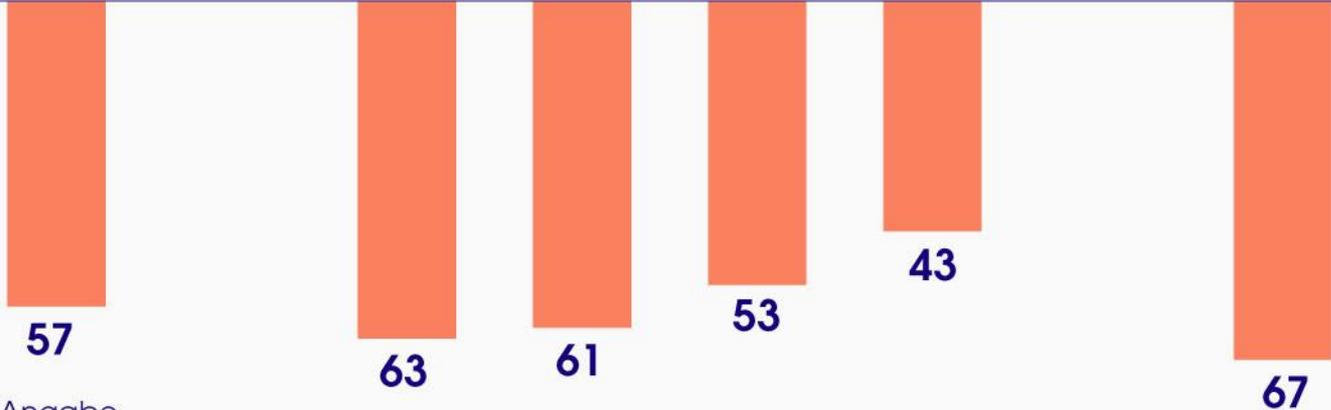
# Verantwortung übernehmen für die Entwicklung der Gesellschaft

**'Wie sich unser Land und unsere Gesellschaft entwickeln, dafür sind die Jüngeren verantwortlich. Das ist nicht mehr die Aufgabe unserer Generation.'**

**Es sehen die Jüngeren in der Verantwortung, nicht mehr die eigene Generation**



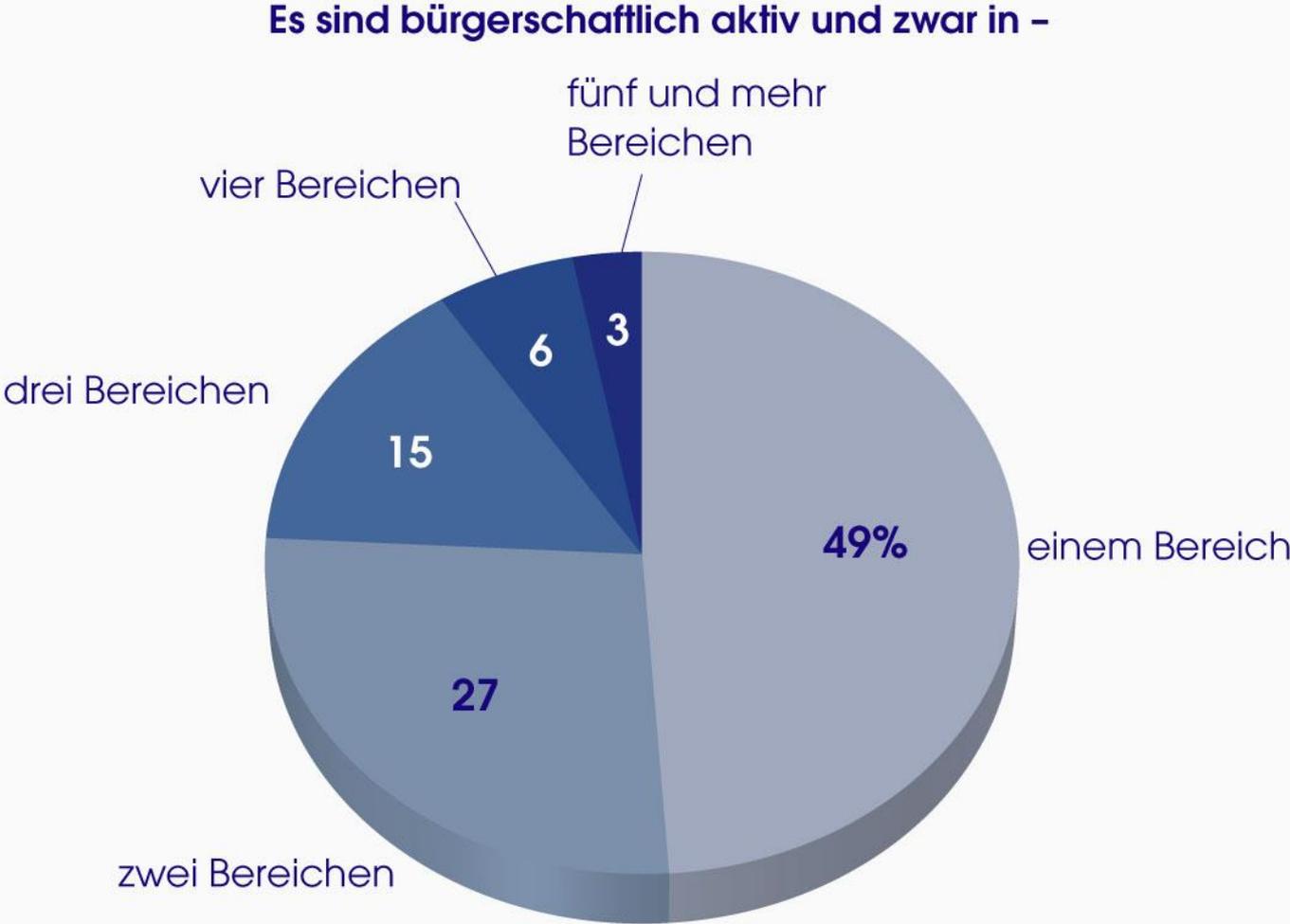
**Es sehen das nicht so**



An 100 fehlende Prozent = keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung  
Quelle: Generali Altersstudie 2013

# Fast die Hälfte der bürgerschaftlich Engagierten ist in mehr als einem Bereich aktiv

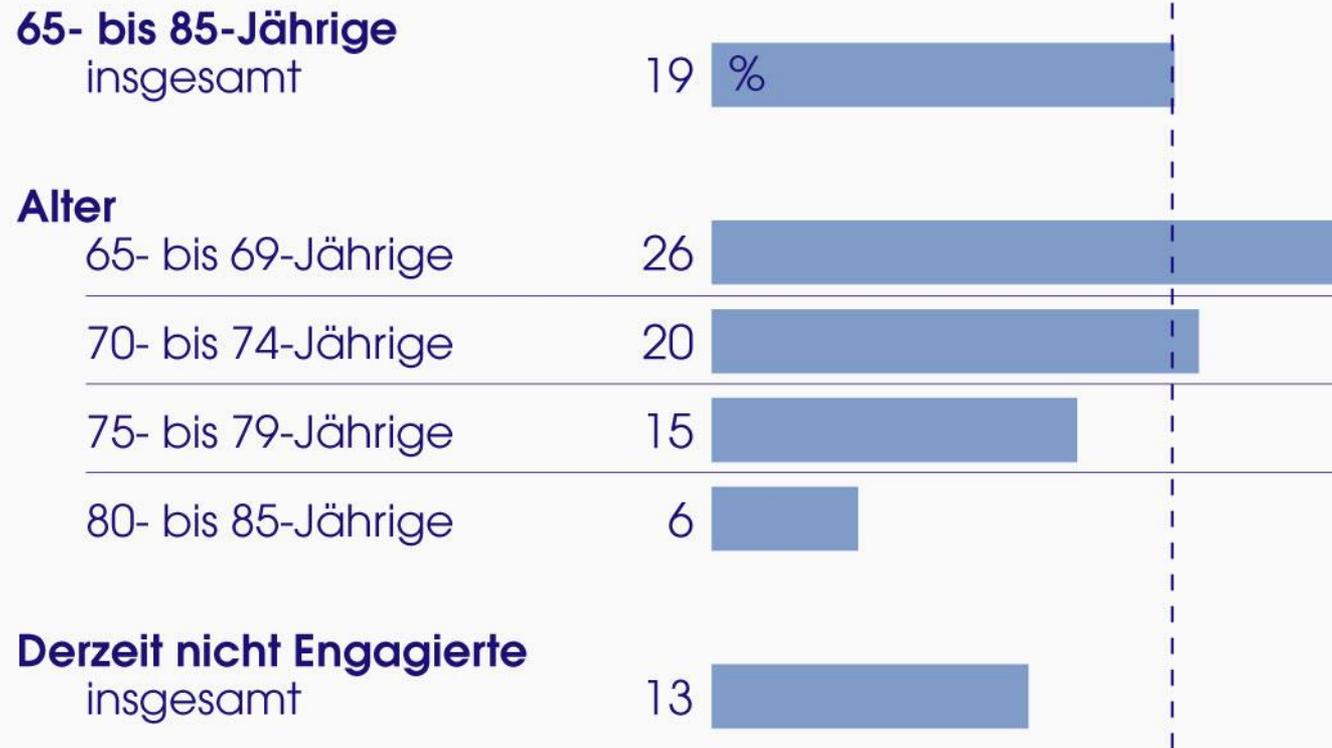


Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige bürgerschaftlich Engagierte  
Quelle: Generali Altersstudie 2013

# Für fast jeden Fünften käme ein (stärkeres) Engagement in Frage

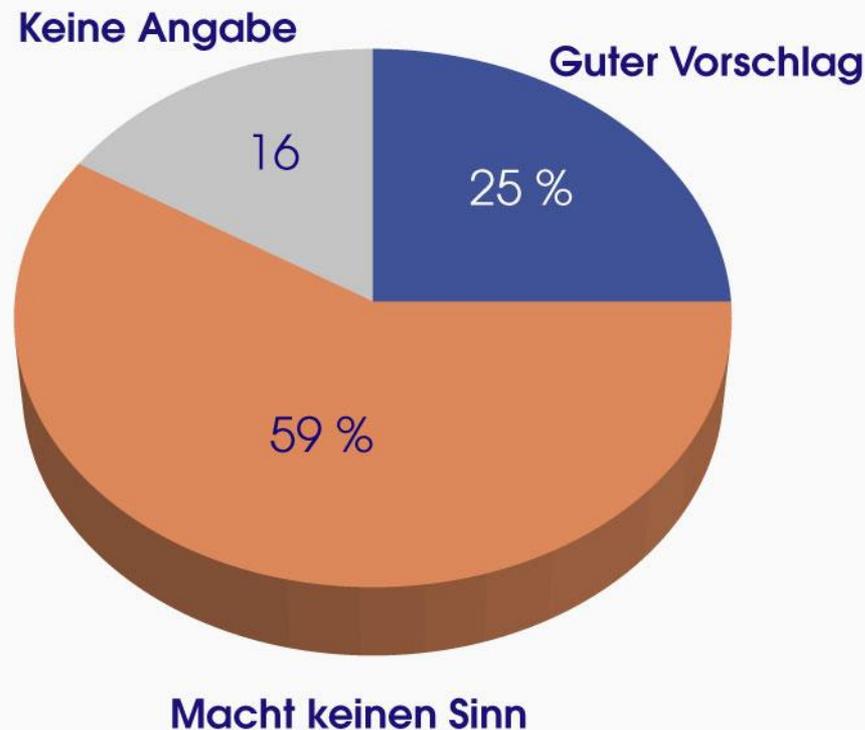
Frage: "Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, sich (stärker) freiwillig bzw. ehrenamtlich zu engagieren, oder käme das für Sie nicht in Frage?"

## Stärkeres Engagement käme in Frage



# Soziales Pflichtjahr für Senioren findet keine Akzeptanz

Frage: "Es gibt den Vorschlag, dass Menschen im Ruhestand dazu verpflichtet werden sollen, sich ein Jahr lang sozial zu engagieren, ähnlich wie junge Menschen früher beim Zivildienst. Wie sehen Sie das, halten Sie das für einen guten Vorschlag, oder finden Sie, das macht keinen Sinn?"



# Unsere Agenda

## Generali Hochschultrigenstudie: Gestaltungswille endet nie

# Biographische Interviews: Stichprobe N=400



## **Altersbereich:**

85-89 Jahre: 65%;  
90-94 Jahre: 27%;  
95-99 Jahre: 8%

## **Geschlechterverteilung:**

66% Frauen,  
34% Männer

## **Familienstand:**

Verheiratet: 30%;  
Verwitwet: 58%;  
Ledig: 7%;  
Geschieden: 5%

## **Schulischer Bildungsstand:**

Hoch: 27%;  
Mittel: 48%;  
Eher niedrig: 17%;  
Niedrig: 8%

## **Wohnform:**

74% Privathaushalt;  
11% Wohnstift;  
15% Altenpflegeheim

## **Region:**

Stadt: 41%;  
Städtischer Einzugsbereich: 28%;  
Ländlicher Raum: 31%

## **Pflegebedürftigkeit (SGB XI):**

Ja: 21%;  
Nein: 79%

## **Subjektiver Gesundheitszustand**

Eher gut: 63%;  
Eher schlecht: 37%

# Daseinsthemen

(Angaben in Prozent; von den 27 identifizierten Daseinsthemen sind hier die ersten fünf genannt)



1. Freude und Erfüllung in einer emotional tieferen Begegnung mit anderen Menschen (76)
2. Intensive Beschäftigung mit der Lebenssituation und Entwicklung nahestehender Menschen – vor allem in der eigenen Familie, in nachfolgenden Generationen (72)
3. Erfüllung im Engagement für andere Menschen (61)
4. Bedürfnis, auch weiterhin gebraucht zu werden und geachtet zu sein – vor allem von nachfolgenden Generationen (60)
5. Sorge vor dem Verlust der Autonomie (59)

# Daseinsthemen (Fortsetzung)

9. Phasen von Einsamkeit (39)

10. Fehlende oder deutlich reduzierte Kontrolle über den Körper (36)

...

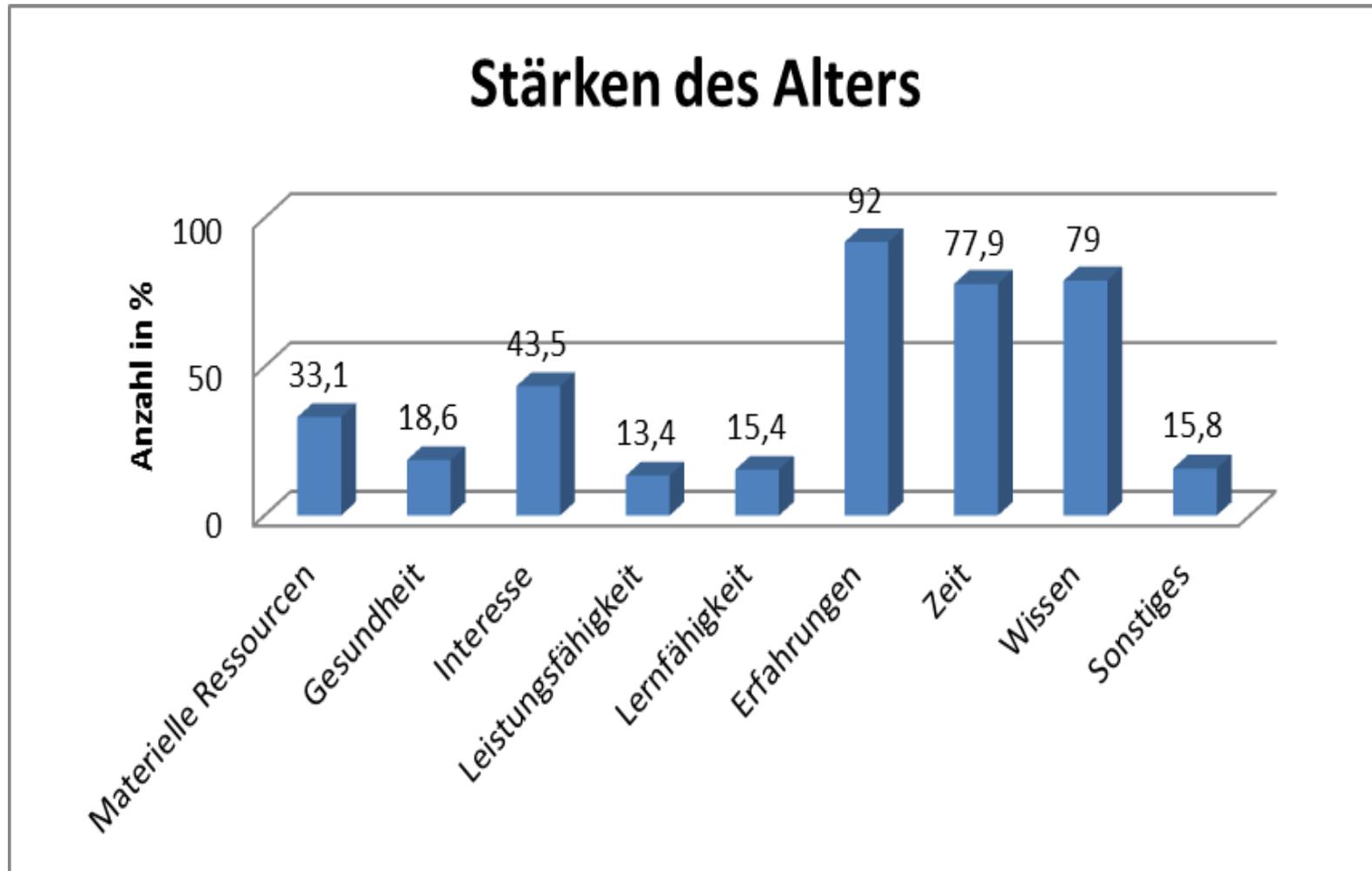
12. Phasen der Niedergedrücktheit (31)

13. Chronische oder passagere Schmerzzustände und Bemühen,  
diese zu kontrollieren (30)

....

16. Sorge vor fehlender finanzieller Sicherung (24)

# Institutionenbefragung: Potentiale des Alters



# Welche spezifischen Sorgeformen sind erkennbar?

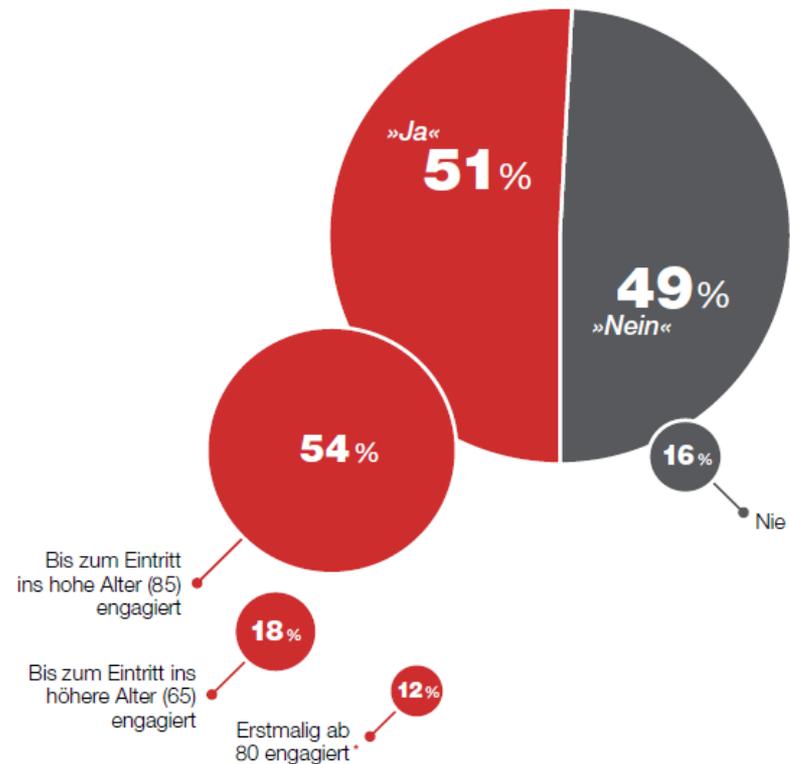
(Angaben in Prozent; von den 23 identifizierten Sorgeformen sind hier die ersten sieben genannt)



1. Intensive Beschäftigung mit dem Lebensweg nachfolgender Generationen der Familie (85)
2. Unterstützende, anteilnehmende Gespräche mit nachfolgenden Generationen der Familie (78)
3. Beschäftigung mit dem Schicksal nachfolgender Generationen (72)
4. Unterstützung von Nachbarn im Alltag (68)
5. Unterstützung von Familienangehörigen im Alltag (65)
6. Unterstützung junger Menschen in ihren schulischen Bildungsaktivitäten (58)
7. Gezielte Wissensweitergabe an junge Menschen (54)

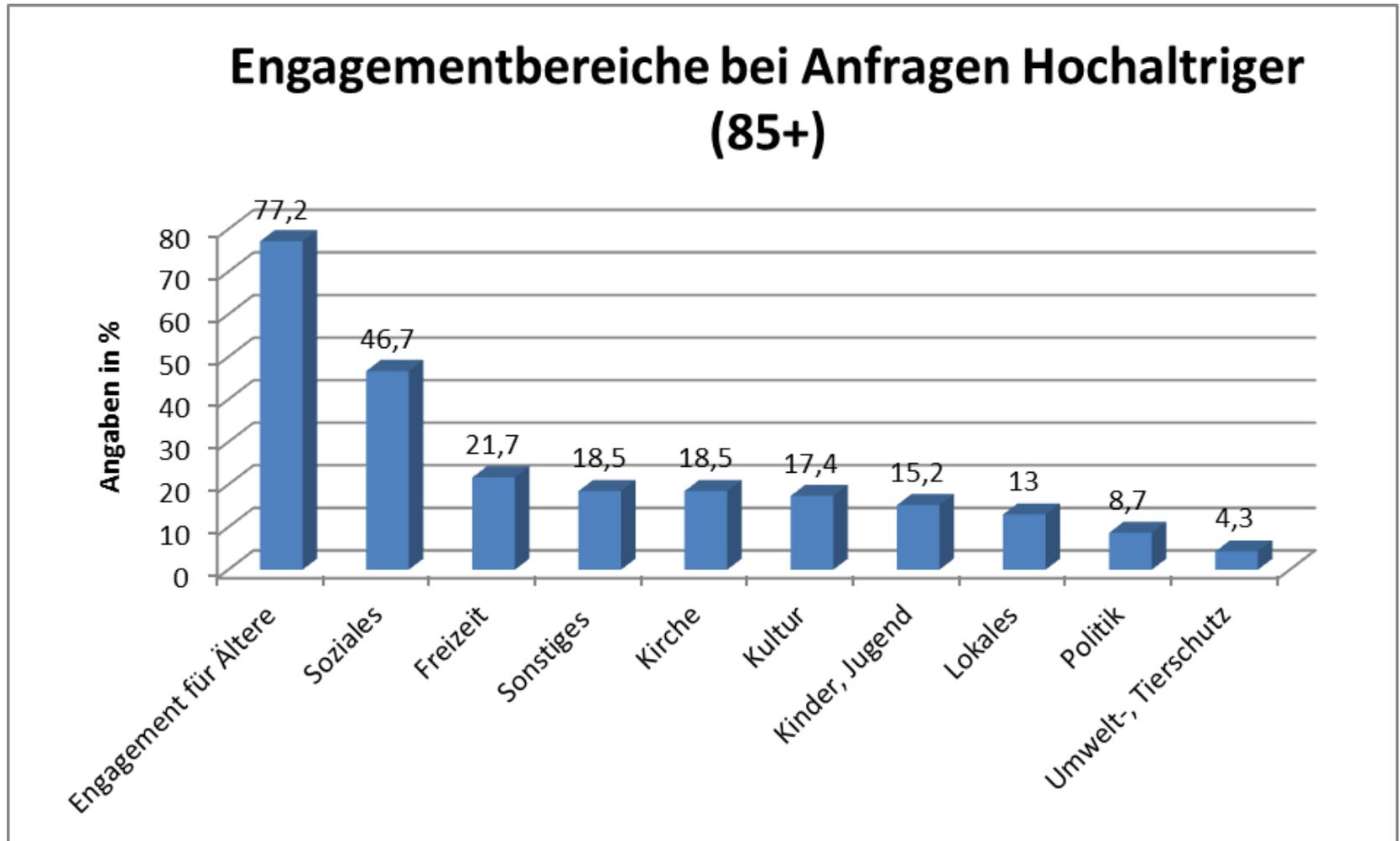
# Engagement für andere Menschen

→ Engagieren sich Menschen über 85 Jahre **FÜR ANDERE MENSCHEN** oder haben sie dies in der Vergangenheit getan?



\* Vor allem diese Zahl zeigt, dass sich Selbst- und Weltgestaltung auch im hohen Alter im Sinne einer qualitativen Weiterentwicklung verändern können.

# Institutionenbefragung: Engagementbereiche



## Beteiligen statt versorgen

- Alte gelten als Problem. Wie betreuen wir sie? Ihre Funktion als Bürger reduziert sich auf die Rolle als Versorgungsempfänger.
- Das ändern auch Nachbarschaftshilfen und Demenz-WGs nicht, so lange sie nicht konsequent partizipativ funktionieren.
- Kein Versorgtwerden ohne die Möglichkeit, selbst sorgen zu können.
- Sorgestrukturen nicht mehr FÜR, sondern MIT Alten gestalten.
- Fließende Übergänge zwischen stationärer/ambulanter Pflege und selbstverwalteten Wohnformen.

## Neue Tätigkeitsformen für Alte entwickeln

Wirtschaft und Wohlfahrt sind nicht ausreichend auf den Bedarf und die Notwendigkeit eines lebenslangen Tätigseins eingerichtet.

Wir brauchen:

- Möglichkeiten für lebenslanges Lernen und Weiterbildung
- Abschaffung statischer Altersgrenzen
- Flexible Aufgabenpakete

## Lokale Strategien kooperativ planen und verwirklichen

- Wir brauchen flexible, lokale/regionale Lösungen statt bundesweiter Strategien
- Schluss mit Modellprogrammen
- Stattdessen lokale Engagement-Regionen im Zusammenwirken aller relevanten Akteure
- Netzwerken kann jeder: Wirkungsorientiert und mit messbaren Zielen kooperieren (Collective Impact)

**Uwe Amrhein**  
Generali Deutschland Holding AG  
Zukunftsfonds  
Tunisstraße 19 - 21  
50667 Köln

[uwe.amrhein@generali.com](mailto:uwe.amrhein@generali.com)

Besuchen Sie unsere Webseite: [www.generali-zukunftsfonds.de](http://www.generali-zukunftsfonds.de)